



29 Waisenkinder und Jugendliche leben mit ihren Betreuerinnen und Betreuern zur Zeit im Kinderdorf „Nice-View-Children“. Ganz rechts im Bild: Gudrun Dürr, die Gründerin des Projektes Schwarz-Weiß.

Foto: mde

# Der Tag, an dem Jolele kam

## Jubiläum Zehn Jahre Projekt Schwarz-Weiß

Ingstetten/Kenia | mde | Ein bis auf die Knochen abgemagertes, etwa drei Monate altes Mädchen wird in einem Gebüsch in der Nähe von Diana Beach an der Südküste Kenias gefunden. Es hat starke Atembeschwerden und kaum eine Überlebenschance. Mitarbeiter des Jugendamtes bringen das Kind nach „Nice View“, einem von der Ingstetter Familie Dürr gegründeten Kinderdorf. Gudrun Dürr fährt es sofort in das Hospital zur Untersuchung, es wird medikamentös versorgt und bekommt bei seiner Rückkehr ins Dorf die richtige Ernährung. Nach einer Woche intensiver Pflege rund um die Uhr ist eine Verbesserung an Gesundheit und Körper festzustellen. „Da das Kind namenlos war, nannten wir es Jolele, und der Tag, als Jolele zu uns kam, war nicht nur für das kleine Mädchen, sondern auch für uns ein Glückstag“, erzählt Gudrun Dürr, die für kurze Zeit auf „Heimurlaub“ in Ingstetten weilt, der NUTZ.

### Ausbildung ist teuer

„Jolele ist inzwischen zwei Jahre alt und ein unkompliziertes, fröhliches Kind, eine richtige Wässerratte. Wir konnten ihre Mutter bis heute nicht finden und haben nun das Sorge-

recht bis zu ihrem 18. Lebensjahr übertragen bekommen. Jolele ist jetzt das 29. Waisenkind in unserer Familie“, fügt sie lächelnd hinzu. 29-mal hat sich „der Tag, an dem Jolele kam, im Kinderdorf „Nice View“ wiederholt.

Zwischen drei Monaten und 19 Jahren sind die Babys, Kinder und Jugendlichen alt. Der/die 19-jährige soll nach der Ausbildung selbst die Patenschaft für eines der Kinder übernehmen. „Damit schließt sich der Kreis von Pflege, Schule und Ausbildung, den wir für unsere Kinder schaffen wollen“, sagt Gudrun Dürr.

1997 kaufte die Familie Dürr nach einem Kenia-Urlaub und unter dem Eindruck der Armut und Hilfsbedürftigkeit der Kinder 60 Kilometer südlich von Mombasa ein Grundstück und gründete das „Projekt Schwarz-Weiß e.V.“.

Nach dem Bau eines durch private Mittel und Spenden finanzierten Kinderhauses entstand drei Jahre später das Kinderdorf „Nice-View-Children s-Village“. 2006 Jahr wurde der Grundstein für ein zweites Kinderdorf gelegt. 2007 begann man mit dem Bau einer Ausbildungsstätte, um Bedürftigen die Chance für eine Lehre (zum Beispiel

im Schreinerhandwerk) zu geben. „Ausbildung in Kenia ist teuer und es können sich nicht sehr viele eine gute Schule oder eine Berufsausbildung leisten. Menschen ohne – oder mit zu wenig Bildung und Ausbildung sind dem Teufelskreis aus Armut, wirtschaftlicher Abhängigkeit, Krankheit und Kriminalität ausgeliefert“, weiß Gudrun Dürr.

### Engagierte Landjugend

Diesen Teufelskreis versucht das beherdlich als „gemeinnützig und besonders förderungswürdig“ anerkannte „Projekt Schwarz-Weiß e.V.“ zu durchbrechen. Der Verein ist dabei auf die Hilfe von Freunden, Förderern und Paten angewiesen. Bis 2007 wurden mit ihrer Hilfe unter anderem sieben Hilfscontainer nach Kenia versandt.

Besonders die KLJB-Roggenburg fühlt sich dem Projekt Schwarz-Weiß durch Aktionen wie „Roots of Rock“ und daraus resultierenden Erlösen verpflichtet.

➤ Weitere Infos unter Telefon (07300) 919009 oder 0173-9819586.

➤ Details über das Projekt online unter [www.kenia-hilfe.com](http://www.kenia-hilfe.com) oder [www.patenkind.org](http://www.patenkind.org)



Seit Gründung des Ingstetter Projektes „Schwarz-Weiß“ vor zehn Jahren hat die KLJB-Roggenburg eine Patenschaft für die als besonders förderungswürdig anerkannte Hilfsrichtung für Kinder in Kenia übernommen.

Foto: mde

